Tagesordnung

für die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 24. Juni cr. Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Bewilligung der Mittel zum Neubau des Königstraßen-Kanals.
2. Landerwerb in der großen Ulrichstraße.
3. Wahl einer Deputation zur Verwaltung des Hospitals.
4. Vergitterung der Fenster des städtischen Leihhauses.
5. Petition betr. vorläufige Abstandnahme von Trottoirisirung des Bürgersteigs in der Gerbergasse.
6. Petition betr. theilweise Rückerstattung gezahlter Kanalanschlußgebühren.
7. Genehmigung anderweiten Vertragsabschlusses wegen Herstellung von Telegraphen- und Telephon-Anlagen.
8. Genehmigung zur Einleitung einer Klage.

Geschlossene Sitzung.

9. Definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten.
10. Petition betr. Uebernahme von Trottoirisirungskosten auf die Stadtkasse.
11. Neuwahl eines Schiedsmannes für den 3. Bezirk.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
J. V. Bethcke.

Aus der Stadt und Umgebung.

* [Der von dem Kirchbauverein beabsichtigte Bau einer Kapelle auf dem Thomasiusplatze] ist plötzlich und unerwartet unmöglich geworden. Der „Kirchl. Anz." äußert sich zu dieser Angelegenheit wie folgt: „Unsere Leser erinnern sich, daß bei der Generalversammlung des Kirchbauvereins von verschiedenen Theilnehmern, namentlich auch von Vertretern der zunächst interessierten St. Ulrichsgemeinde Bedenken gegen den Bau auf dem Thomasiusplatze geltend gemacht worden. Infolge dessen beschloß die General-Versammlung, an den Magistrat noch einmal die Bitte um Ueberlassung eines Bauplatzes am Stadtgottesacker zu richten. Diese Bitte wurde abgeschlagen, vielmehr der Thomasiusplatz aufs neue zum Bau empfohlen, zugleich aber noch ein anderer Bauplatz, an der sogen. Wolfsschlucht gelegen, angeboten. In Uebereinstimmung mit dem Beschluß der Generalversammlung trat nunmehr der Vorstand des Kirchbauvereins dem Bau auf dem Thomasiusplatze näher. Der Situationsplan wurde festgestellt, die Kostenanschläge ausgearbeitet, ja die Arbeiten und Lieferungen wurden schon ausgeschrieben. Zugleich wurde der Pächter des Baugrundstückes angegangen und gebeten, das schon in Bestellung genommene Grundstück für den Bau freizulassen. Außerdem wurde vom Parochialverband, auf Veranlassung der Ulrichsgemeinde, das Gehalt für einen Hilfsprediger bewilligt, welcher die geistliche Bedienung der Kapelle möglich machen sollte. Während also der Bau nach allen Seiten hin vorbereitet wurde, und man nur die baupolizeiliche Genehmigung erwartete, in dem guten Glauben, daß ein vom Magistrat zum Kirchbau überwiesenes Grundstück nach dieser Seite hin unbeanstandet bleiben würde, bekam am 1. dss. Mts. die Baucommission des Kirchbauvereins die Nachricht, daß die Baupolizei wegen unzweckmäßiger Lage des Bauplatzes die Genehmigung nicht ertheilen könne. Auf eine Rückfrage des Vorstandes hat der Magistrat erklärt, daß er sich nicht veranlaßt sehe, diese Entscheidung der Baupolizei abzuändern, sondern dem Kirchbauverein empfehle, auf dem anderen Grundstück, an der Wolfsschlucht, den Bau aufzuführen. Also auf dem Thomasiusplatze, welcher, trotz manchen begründeten Widerspruchs, als durchaus angemessener Kirchbauplatz seit November 1886 bezeichnet und vertheidigt wurde, ist der Bau unmöglich. Was weiter werden wird, läßt sich, erst sagen, wenn die beiden betheiligten Kirchengemeinden die St. Ulrichsgemeinde, für welche die neue Kirche bestimmt ist, und die St. Georgengemeinde, innerhalb deren Grenzen der Platz an der Wolfsschlucht liegt, sich darüber ausgesprochen haben. Ueber die Schwierigkeiten, welche durch die Lage des Platzes außerhalb der St. Ulrichsparochie, durch die Verschiedenheit des Patronats der beiden Gemeinden 2c. entstehen, wollen wir uns jetzt noch nicht äußern. Die Sachlage wird ja Gegenstand öffentlicher Besprechung werden".

* [Der Kindergottesdienst der St. Ulrichskirche] beabsichtigt nächste Woche und zwar am Sonnabend den 29. Juni im Fall günstiger Witterung seinen diesjährigen Ausflug zu unternehmen.

* [Jahresfest.] Der hiesige (ältere) Evangelische Männer- und Jünglings-Verein, welcher seine Versammlungen in der Herberge zur Heimath (Mauergasse 6) zu halten pflegt, begeht am nächsten Sonntag sein 35. Jahresfest. Der Verein hat nach dem „Kirchl. Anz." im letzten Jahre eine erfreuliche Betheiligung gefunden und zählt gegen 100 Mitglieder, außer diesen ist aber durch die Versammlungen andern jungen Leuten Gelegenheit geboten, das Leben im Vereine und dessen Grundsätze kennen zu lernen und auch von vielen das Jahr über benutzt worden. Denn wenn auch im Vergleich der Mitgliederzahl zu den hunderten jungen Männern allein aus dem Handwerkerstande in unserer Stadt der Verein nicht als groß erscheint, so übt derselbe doch mittelbar einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf unsere Jugend aus, und nicht wenige Jünglinge, welche selbst nicht Mitglieder des Vereins geworden sind, haben demselben heilsame Anregungen zu verdanken. Bei den Jahresfesten tritt der Verein einmal an die große Oeffentlichkeit; während sonst das Jahr über allerdings Männer und Jünglinge zu den Versammlungen des Vereins willkommen geheißen sind, aber doch nur einzelne sich einfinden, welche das Vereinsleben kennen lernen wollen, wird zum Jahresfest sozusagen mit allen Glocken geläutet. Der Festgottesdienst und die Nachfeier zieht denn auch eine große Menge von Theilnehmern an, und den Mitgliedern ist es eine Freude, recht vielen Gästen bekannten und unbekannten, einmal zeigen zu können, daß ein frisches und fröhliches Leben im Verein herrscht. Möge der Verein solches Leben auch im neuen Jahre im rechten Sinne pflegen und auch außer dem eigenen Kreise dazu helfen, daß solches Leben in unserer Jugend erhalten und gestärkt wird.

* [Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen.] Herr Oberst v. Borries legte seltene Funde vor, welche von den Herren Gebrüder Seligmann in Cröbeln bei Liebenwerda eingeschickt worden waren, rothe Feuersteine mit Spuren von Pflanzenresten, fossiles Holz und eine dosenartige Galle. Herr Goldfuß legte eine in Goddula bei Weißenfels gefundene lebende Schnecke, helix cingulata vor, welche sonst in Deutschland nicht vorkommt. Ihre Heimath ist Italien und ist ihr Vorkommen in Goddula nur dadurch erklärlich, daß sie jedenfalls einer vor Jahren dort angelegten Konchiliensammlung entstammt. Pastor Schmidt-Aschersleben hat vor 40 Jahren Züchtungs- resp. Akklimationsversuche mit helix cingulata angestellt, doch veränderten sich die Thiere in kurzer Zeit derartig, daß eine ganz neue Species entstand. Beiläufig erwähnt wurde, daß in Süddeutschland und in der Schweiz helix pomatia eine beliebte Fastenspeise ist. Ferner legte Herr Goldfuß einen aus Köstritz stammenden Zweig vor, welcher nach Art der Samen tragenden Weiden und Pappeln über und über mit weißen Flocken überdeckt war. Bei genauerer Betrachtung konnte man erkennen, daß sich die Flocken lebhaft bewegten. Es waren die Larven von Blattläusen (Aphis) welche, durch die trockene warme Witterung begünstigt, sich außerordentlich vermehrt und einen ganzen Strauch schneeflockenartig überdeckt hatten. Herr Professor Dr. Luedecke besprach eine neue Varietät des Azinit, eines Minerals, welches viele Elemente umschließt. Herr Privatdozent Dr. Baumert erörterte verschiedene Verfahren, welche angewendet werden, um Saccharinzusatz im Wein und in den Speisen nachzuweisen und erklärte, daß die Bernstein'sche Reaktion besondere Vorzüge besitzt.

* [Deutsche Reichsfechtschule.] Die 9. ordentliche Hauptversammlung der Deutschen Reichsfechtschule, wobei fast alle größern Fechtverbände Deutschlands mit über 8000 Stimmen vertreten waren, fand am 16. und 17. d. M. in Magdeburg statt. Den Verhandlungen entnehmen wir folgendes: Die Einnahme des letzten Jahres betrug 75012 M. (wozu noch 16000 M. Zinsen für die den Waisenhäusern Magdeburg und Schwabach überwiesenen 400000 M. kommen), die laufende Ausgabe 31315,25 M., zur Verfügung der Hauptversammlung stehen 39257 M. Die Bemühungen zur Erlangung der Korporationsrechte für das 2. Reichswaisenhaus sind bis jetzt noch immer vergeblich gewesen. Anträge auf Bau des 4. Reichswaisenhauses in Kassel bezw. Bromberg wurden als vorläufig unausführbar abgelehnt. Die ausscheidenden Mitglieder der Oberfechtschule wurden wieder- und ein Mitglied neugewählt. Die Geschäftsleitung übernimmt wieder Direktor Nadermann.

* [Bürgerverein für städtische Interessen.] Nach einer Kundgabe in heutiger Nummer fallen laut Beschluß der letzten Versammlung die regelmäßigen Sonnabends-Sitzungen bis Anfang September aus. In dieser Ferienzeit treffen sich die Mitglieder zu geselligen Zwecken allsonnabendlich und zwar bis zum 13. Juli incl. im „Paradies", von da ab in der „Aktienbrauerei" am Roßplatz.

* [Herr Direktor Jantsch] hat Aussicht, die Direktion des Stadttheaters zu Breslau zu übernehmen. Derselbe

Der historische Festzug in Dresden.

Der Huldigungsfestzug bei der Wettiner-Feier in Dresden nahm wie wir bereits berichtet, am Mittwoch den glänzendsten Verlauf. Schon seit der ersten Morgenfrühe wurde der Raum zu beiden Seiten des langen Weges des Zuges von dichten Menschenmassen gefüllt; alle Fenster der geschmückten, bekränzten, bewimpelten, mit Teppichen behängten Häusern waren dicht besetzt, von 9 Uhr ab auch die Bänke der zahlreichen Tribünen. Eine halbe Stunde später hielt die Königsfamilie in offenen Hofequipagen eine Umfahrt auf der Feststraße. Um 10 Uhr fanden sich sämmtliche Mitglieder des Herrscherhauses und die fürstlichen Gäste, unter denen der Kaiser fehlte, in dem großen monumentalen Königspavillon ein.

Der erste Theil des Zuges galt, wie wir der „Magdeburger Zeitung" entnehmen, der Vergangenheit: Durch ihn ward zunächst geschichtlich treu jene Zeit vergegenwärtigt, da die Mark Meißen von den Wettinern in dauernden Besitz genommen wurde. Es trat uns daher gleich der ganze Glanz des Ritterthums vor Augen. Welch malerische, farbenreiche Bilder! In der Tracht des Jahres 1089 erschienen an der Spitze des Zuges 25 Bürger der Stadt Meißen, und ein Herold, der ein Banner mit der Aufschrift „Heil dem Hause Wettin!" trägt, verkündet das Nahen der ritterschaftlichen kreisständischen Corporationen, gewissermaßen der Rechtsnachfolger und Nachbesitzer der alten Lehnsgeselschaften, welche dem Hause Wettin und den aus ihm entsprossenen Markgrafen stets treue Heeresfolge und Lehnspflicht geleistet haben. Diese Corporationen sind durch 108 Ritter mit vier Reisigen, 20 Trompetern in den landsberger und meißner Farben und drei Bannerträgern vertreten. Die nächstfolgende, gleichfalls reich ausgestattete Gruppe stellt ein Stadium der weiteren Entwicklung der Landeshoheit dar. Sie besteht in einem Turnierzug der meißenschen, der osterländischen und der thüringischen Lehnsmannschaft des Markgrafen Friedrich des Ernsthaften. Ihren 30 Rittern reiten wiederum Herolde und Trompeter voraus, während 60 Knappen mit den Wappenschildern folgen. Sodann erscheinen 30 Vertreter der Ritterschaft des Markgrafenthums Oberlausitz in der Ausrüstung zur Zeit des dreißigjährigen Krieges, da die Lausitz im Jahre 1635 an Sachsen kam. Hieran schließen sich die drei kursächsischen Residenzen Meißen, Freiberg und Dresden. Trompeter in altertümlicher Tracht zu Pferde und Landstknechte mit Hellebarden und Donnerbüchsen geleiten die „Misnia", die, eine Mauerkrone auf dem Haupte und das Stadtbanner tragend, stolz auf einem von Pagen geführten Pferde sitzt. Ihr folgen natürlich Winzer, um an den meißner Weinbau zu erinnern, sowie Bürger und Bürgerinnen.

Auch die „Friberga" erscheint zu Pferde, und zwar unter einem Baldachin; ihr schreiten voraus Bannerträger mit dem Stadtwappen, zwei Bergsänger mit Laute, ein Bannerträger mit einem bergmännischen Wappen, ein Wünschelruthenschläger, Bergleute, ein Bannerträger mit einem hüttenmännischen Wappen, Hüttenleute und Bogenschützen; ihr Gefolge besteht aus Rathsherren, Patriziern, Innungsvertretern und Musketenschützen. Selbstverständlich gewährte die Gruppe der Residenz Dresden durch ihre vielgestaltige Schönheit und die große Zahl ihrer Personen der allgemeinen Schaulust die höchste Befriedigung. Ein Stadtrichter in Amtstracht, zwei Bannerträger mit den Stadtbannern von Alt- und Neu-Dresden, drei geharnischte Stadtknechte (sämmtlich zu Pferde), Bogen- und Armbrustschützen, 12 Jungfrauen mit Blumenkörben, im Vorüberziehen vor den Majestäten Blumen streuend, Schüler der Kreuzschule und des Neustädter Realgymnasiums (sämmtlich in der Tracht des 15. Jahrhunderts, da Dresden 1485 ständige Residenz wurde) bereiten auf das Nahen der „Dresda" vor. Diese, eine liebreizende Gestalt, thront, mit der Mauerkrone geschmückt, unter einem aus herrlichen Pflanzengruppen und Blumen hervorragenden gothischen Baldachin auf einem sechsspännigen prächtigen Festwagen. Zu ihren Füßen sitzende Gnomen mit Kohlenblöcken deuten den Plauenschen Grund an, während drei schilderkränzte weibliche Gestalten auf dem Vordertheile des Wagens die Elbe mit der Weißeritz und der Priesnitz darstellen; an der Stirnseite des Wagens ist das älteste Wahrzeichen der Stadt, das „Brückenmännchen", angebracht. Hinter dem Wagen kommt der Zug der Innungen nach der Zeit ihrer Entstehung im Kostüm des 15., 16. und 17. Jahrhunderts und mit den alten Fahnen und Innungszeichen, sowie mit Erzeugnissen ihrer Handwerke. Die Kürschner insbesondere führen ihre Waaren auf einem eigenen Festwagen mit sich, dessen Hauptheil ein aus feinem Pelzwerk bestehender Baldachin bildet, unter welchem ein ausgestopfter Löwe ruht; Boas ersetzen die Guirlanden. Die Gesammtgruppe der Stadt Dresden zählte etwa 300 Personen. Auch die Stadt Bautzen ist durch eine historische Gruppe vertreten, welche die dem Kurfürsten Johann Georg I. im Jahre 1638 geleistete Huldigung darstellt. Sie besteht aus 22 Rathsmitgliedern, denen zwei Pagen je ein Kissen mit dem Wappen und den Schlüsseln der Stadt vorantragen. Das letzte geschlossene Bild aus vergangenen Zeiten hat der Jagdschutzverein geliefert durch eine ebenso getreue und lebensfrische wie in der Ausstellung reiche und kostbare Darstellung der Rückkehr des Kurfürsten August mit Gefolge von der Jagd. Die Jagdgruppe führt vier Wagen mit sich: erstens den des Kurfürsten, zweitens den mit der Strecke, drittens den mit geschlagenen Hunden und viertens den mit dem Troße, welchem ein erlegter Bär nachgetragen wird. Der nächste Theil des Zuges zeigt in künstlerischen Gruppen die einzelnen Berufsarten und zwar meist in verschiedenen Stadien ihrer Entwicklung, um uns zu veranschaulichen, was auf dem Boden der einstigen Mark im Laufe von acht Jahrhunderten entstanden, den tiefgreifenden Unterschied zwischen dem Einst und Jetzt uns vor Augen zu führen und ganz besonders die kräftig aufstrebende Gegenwart vor unseren Blicken zu entrollen.

In ganz hervorragender Weise war die sächsische Landwirthschaft am Festzuge betheiligt. Der Landeskulturrath für das Königreich Sachsen hatte drei Wagen gestellt, von denen der erste, ausgestattet mit Acker- und Hausgeräthen aus jener Zeit, von Landleuten in der Tracht des 11. Jahrhunderts, theilweise auch bewaffneten, begleitet wurde. Der zweite war der Huldigungswagen, der von vier neben einander gespannten Pferden gezogen wurde und an welchem riesige Widderhörner angebracht waren, die an die Einführung der Merinoschafe in Sachsen erinnern sollten; diesem Wagen voran ritten Trompeter und ein Standartenträger, während Berittene mit Bauern folgten. Der dritte Wagen, welchem Kranzträgerinnen und Schnitter vorausgingen, war ein großer, prächtig dekorirter und mit Attributen der Landwirthschaft reich ausgestatteter achtspänniger Schmuckwagen; vier weibliche Gestalten, welche die Ceres umgaben, stellten die landwirthschaftlichen Wissenschaften dar. Die ganze Gruppe zählte ca. 200 Personen, darunter sechszig berittene. An sie schlossen sich landwirthschaftliche Sondergruppen an: ein von 40 Landleuten begleiteter Erntewagen, eine Dampfdreschmaschine und der Schmuckwagen der Dresdener Molkerei. Sodann kam ein Altenburger Bauernzug und ein wendischer Hochzeitszug in altsorbischer Tracht. Gleich diesen fand der Festwagen des Verbandes der sächsischen Gartenbauvereine großen Beifall; derselbe trug eine üppige Blumendekoration, in deren Mitte die auf Felsstücken unter einer großen Muschel thronende, von vier Genien umgebene Flora saß. Eine der interessantesten und malerischsten Gruppen war aber die, welche Sachsens Erzbergbau und Hüttenwesen darstellte. Vier Züge Berg- und Hüttenleute mit Chargirten und Fahnen, zusammen etwa 200 Mann in Paradeuniform gingen einem Festwagen voraus, auf dem sich eine ebenso sinnreiche wie künstlerisch ausgeführte, mit grünen Bäumchen geschmückte Gebirgsformation mit zu Tage tretendem Erz befand. Eine Grotte auf der Vorderseite des Wagens war mit drei allegorischen Gestalten (Silber, Kupfer und Kobalt) besetzt. Auf beiden Seiten sah man Bergleute, die einen mit Schlägel und Eisen an der Scheidebank Gestein zerklopfen, die anderen am Treibeherd den Schmelzprozeß überwachen; auf der Hinterseite waren Münzpräger bei der Arbeit, und über dem Ganzen thronte der Berggeist.

Der Steinkohlenbergbau war durch etwa 600 Bergleute in Paradeanzug vertreten. Die 15. und 16. Gruppe bestand aus Abordnungen zahlreicher Städte und Landgemeinden mit ihren verschiedenartigen Prunk- und Schmuckwagen, welch' letztere auch nur flüchtig zu beschreiben hier der Raum fehlen würde; doch mag wenigstens der Wagen der Stadt Chemnitz mit allegorischen Darstellungen der Textil- und Eisen-Industrie, sowie der der Stadt Riesa mit einer solchen der Flußschifffahrt hervorgehoben werden. Auch die Landesuniversität war in glänzender Weise an dem Festzuge betheiligt: zwei Pedelle in jener Amtstracht, die beim Abzug der deutschen Studenten von Prag im Jahre 1409 getragen wurde, mit einem silbernen Scepter in der Hand, begleiteten die große Universitätsfahne und eine sehr alte historische Fahne der Leipziger Hochschule; dann folgten die Vertreter von sechzig Studenten-Verbindungen und -Vereinen in Wichs, im Ganzen über 160 Personen mit 30 Fahnen. Außerdem waren in diesem Theile des Zuges die beiden Fürstenschulen und andere höhere Lehranstalten, sowie der XIV. deutsche Turnkreis (Königreich Sachsen) und die sächsischen Feuerwehren vertreten. Die 21. Gruppe bildete das Verkehrswesen: Post und Telegraphie (erstere mit einer historischen Darstellung des kursächsischen Postwesens zu Anfang des vorigen Jahrhunderts), die Staatseisenbahnen, die Elbschifffahrt, die Dresdener Straßenbahnen, die sächsischen Straßenwärter, die Radfahrer und sogar die Chaisenträger (die bekannte Spezialität Dresdens). Die nächstfolgenden Gruppen bestanden aus Mitgliedern der Scheibenschützen-Gesellschaften, der Militärvereine (mit dem von 8 Rappen gezogenen Ruhmeswagen der Saxonia), der Gewerbe- und Handwerkervereine, der Innungen und sonstiger Körperschaften mit zum Theil hö.hst originellen Schaustellungen von Erzeugnissen ihres Gewerbes. Von der königlichen Porzellanmanufaktur zu Meißen wurde die große Gruppe der Industrie eröffnet. Die Darstellungen auf ihrem von vier Schimmeln gezogenen Prunkwagen waren sämmtlich aus Porzellan; sie zeigten die Muse der Keramik mit dem Bilde Böttger's, des Erfinders des Porzellans; eine chinesische Pagode und chinesische Gefäße; die heimische Fabrikation von den einfachsten Formen an bis zur kostbarsten Luxusvase; unter einem auf einer Palme ruhenden Blumenkorbe drei allegorische Figuren (heiterer Lebensgenuß, Liebe und Frühling) Die sächs-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890622027/fragment/page=0001

ist, wie wir hören, von dem bisherigen Leiter jenes Instituts, Direktor Brandes, der den Magistrat zu Breslau darum angegangen, ihn aus seinem Pachtverhältniß zu entlassen, in Vorschlag gebracht worden.

* [Concert zu Gunsten des Kaiser-Denkmals-Fonds.] Wie unseren Lesern bereits bekannt, ist auf dem vorderen Theile des historischen Burg-Felsens diesseits der Pontonbrücke in Giebichenstein ein Denkmal für die hochseligen Kaiser Wilhelm und Friedrich geplant, wozu Sammlungen veranstaltet werden. In „Bauer's Felsenkeller" findet zu Gunsten des Unternehmens am Montag, den 24. Juni Abends ein Concert der Bergkapelle statt, dessen voller Ertrag dem betreffenden Fonds zufließen soll. Das Eintrittsgeld ist dem Ermessen eines Jeden überlassen. Die Gartenräume jenes Lokals haben seit Kurzem elektrische Beleuchtung erhalten, wodurch ein recht angenehmer Abendaufenthalt geboten ist.

* [Aus dem Jahresbericht des königl. Gewerbe-raths Neubert-Merseburg.] Die Zahl der im Amtsbezirke (Reg.-Bez. Merseburg und Erfurt) beschäftigten jugendlichen Arbeiter hat während des letzten Jahres eine nicht unbeträchtliche Zunahme erfahren, welche an sich nahezu das doppelte der Zunahme im Jahre 1887 betrug. Es arbeiteten im Reg.-Bez. Merseburg: Junge Leute von 14 bis 16 Jahren 2686 männl., 473 weibl.; Kinder von 12 bis 14 Jahren 167 männl., 68 weibl., in Summa 3394 jugendliche Arbeiter. Im Reg.-Bez. Erfurt 2620. In beiden Bezirken beträgt danach die Zahl 6014 oder gegen das Vorjahr mehr 454. Die Zahl der beschäftigten Kinder fiel im Reg.-Bez. Merseburg um 78 und stieg im Reg.-Bez. Erfurt um 60. Die Maschinenfabriken und Ziegeleien 2c. waren es, in denen die Zahl der jungen Leute wesentlich zunahm. Die Zahl der Kinder fiel dagegen in Ziegeleien, Zuckerfabriken und Cigarrenfabriken, sie stieg in Conserven- und Schuhfabriken. Diese Veränderungen bezeichnet der Bericht im Allgemeinen als günstige, nämlich: in Rücksicht auf die Art der Beschäftigung, indem sich die Verminderung der Bestände in Betrieben zeigt, welche zu den für die Entwickelung des jugendlichen Körpers am wenigst günstigen zu zählen sind, während die Zunahme Betriebe betrifft, in welchen die Beschäftigung von Kindern, besonders aber von jungen Leuten unbedenklich erscheint, in welchen gegentheils die Heranbildung eines tüchtigen Arbeiternachwuchses und die Einstellung von Lehrlingen nur erwünscht sein kann. Hierher gehören die Maschinen- und Gewehrtheilfabriken, die Holzdrechseleien und Holzbildhauereien, Gießereien und Töpfereien in erster Reihe. Wenn fernerhin auf der einen Seite die Verminderung der Zahl der Kinder als erwünscht bezeichnet werden kann, so liegt die allerdings im abgelaufenen Jahre auffällig große Zunahme der jungen Leute in der Hauptsache in dem sich steigernden Bedürfniß nach Arbeitskräften im allgemeinen begründet, verursacht durch die fortschreitende Belebung der betreffenden Industrie und steht auch die Vermehrung der jugendlichen Arbeiter noch nicht in einem Mißverhältniß zu der Zunahme von Arbeitern überhaupt. Es zeigt diese Erscheinung endlich auch, daß die Arbeitgeber von der Schen, jugendliche Arbeiter einzustellen, weil die Besolgung der gesetzlichen Bestimmungen ihnen lästig erschien, mehr und mehr zurückgehen, wofür auch noch die ziemlich bedeutende Zunahme in der Zahl der Anlagen spricht, welche jugendliche Arbeiter beschäftigen, von 1316 im Jahre 1886 auf 1444 im Jahre 1888. — Zu Beginn des Jahres 1880 betrug die Gesammtzahl der Arbeiter im Amtsbezirk 55624, davon jugendliche 4494 oder 8,08 pCt., im Jahre 1888 73313, davon jugendliche 6014 oder 8,23 pCt. — Das vergangene Jahr steht in dieser Hinsicht genau auf dem Durchschnitt des ganzen Zeitraums von 1880 ab.

* [Saalschloßbrauerei.] Morgen, Sonnabend, findet ein großes Extra-Militär-Concert, ausgeführt von dem Trompetercorps des Thüring. Husaren-Regiments Nr. 12, statt. Dasselbe beginnt Nachmittags 4 Uhr.

* [Die berittenen Gensdarmen,] welche (auch aus der hiesigen Gegend) anläßlich des Streikes nach den Rheinisch-Westfälischen Industriebezirken beordert wurden, kehren, wie wir erfahren, von dort am 4. Juli wieder zurück.

* [Sonderzug.] Am nächsten Sonntag Abend 9 Uhr 30 Min. wird anläßlich der landwirthschaftlichen Ausstellung zu Magdeburg von dort aus ein Sonderzug nach Halle abgelassen werden, welcher auf allen Zwischenstationen hält.

* [Brücke über die Saale.] Nachdem höheren Orts für den Bau der projektirten eisernen Brücke über die Saale bei dem Orte Cröllwitz die Genehmigung ertheilt worden, wird nunmehr mit der Ausschreibung der erforderlichen Arbeiten vorgegangen werden.

* [Besitzwechsel.] Das drei Stunden von hier bei Niemberg belegene Rittergut Schwerz, bisher Herrn Lieutenant Rudolphi gehörig, 690 Morgen groß, ist gestern für 600 000 Mk. in den Besitz des Herrn Rittergutsbesitzer Lieutenant im Pom. Ulanen-Reg. Otto Dippe auf Rittergut Morl übergegangen.

* [Auswanderer.] Gestern passirten 36 Auswanderer aus Sachsen kommend, mit der Magdeburger Bahn unseren Bahnhof.

* [Bezüglich der Belegung von Plätzen in Eisenbahncoupés] ist eine Entscheidung beachtenswerth, welche die Eisenbahndirektion Bromberg vor einiger Zeit auf Grund des Eisenbahn-Reglements in einem besonderen Falle getroffen hat. Bei dem Antritt der Fahrt genügt das bloße Belegen mit Gepäckstücken nicht, um dem Reisenden den Platz zu sichern, sondern jeder später Erscheinende hat das Recht, die Gepäckstücke weiter zu schieben und den Platz einzunehmen. Wenn man aber während der Reise auf einer Zwischenstation für kurze Zeit seinen Platz verläßt, so muß das Anrecht auf denselben — falls man ihn mit Sachen belegt hat — respektirt werden. Unterläßt man aber die Belegung in einem solchen Falle, so verliert man das Anrecht auf den Platz.

* [Einbruch.] In der Nacht zum 20. d. M. ist in der Kinder-Bewahranstalt zu Giebichenstein ein Einbruch verübt worden. Entwendet wurden leinene Tischtücher, Handtücher, wollene Decken und Kinderwäsche. Bisher konnte nicht festgestellt werden, auf welche Weise sich der Dieb Eingang verschafft hat. Wahrscheinlich ist er im Besitz von Nachschlüsseln gewesen.

* [Verunglückt.] In der Rabe'schen Wollspinnerei zu Giebichenstein kam am Mittwoch ein 19jähriger Arbeiter, während er mit dem Zusammenlegen eines Riemen beschäftigt war, zu Schaden. Auf unerklärliche Weise wurde der Riemen, wiewohl er von der Scheibe abgenommen war, um die Transmission gezogen, gegen welche der Mann gedrückt ward. Dabei erlitt derselbe schwere Brüche beider Vorderarmknochen, und erfolgte die Unterbringung des Verunglückten im Diakonissenhause.

* [Eine blutige Schlägerei] spielte sich gestern zwischen zwei Frauen in der Händelstraße ab. Eine der beiden Kämpfenden erhielt mit einem Knüttel einen Schlag über den Kopf und mußte sich, aus einer erheblichen Wunde stark blutend, zur Anlegung eines Verbandes nach der Klinik begeben.

* [Ein recht trauriger Unglücksfall] ereignete sich am Mittwoch Abend beim Beginn des Schlachtenfeuerwerks vor der Saalschloßbrauerei. Als Frau Kupferschmied Feuerstack aus Halle von einem von dort abfahrenden Pferdebahnwagen, weil sie in Folge Scheuwerdens der Pferde sich ängstigte, abstieg, kam sie einer Droschke, deren ebenfalls scheu gewordene Pferde durchgingen, zu nahe, wurde umgerissen und am Kopfe so schwer verletzt, daß sie bald darauf während des Transportes nach der Königl. Klinik verschied.

* [Unfälle.] Durch unglücklichen Fall von einer Treppe zog sich gestern der 14 Jahre alte Handlungslehrling W. von hier einen Vorderarmbruch zu. — Ein Knecht des Rittergutes Zöschen fiel durch Ausgleiten auf dem Felde mit dem rechten Vorderarme in eine dort liegende Egge, wobei ihm ein eiserner Zinken in den rechten Vorderarm eindrang. Der Knecht liegt in Folge dieser Verletzung schwer krank darnieder. — Der Stellmacher R. aus Leiha zog sich gestern eine erhebliche Schußverletzung der Hand dadurch zu, daß ihm bei Abgabe eines Schusses nach auf einem Kirschbaume sitzenden Sperlingen die Ladung in die Hand eindrang. — In Cöthen stach ein zwölfjähriger Knabe den gleichalterigen Zimmermannssohn S. daher mit einem spitzen Holzstücke in das rechte Auge. Die Verletzung erwies sich als so bedenklich, daß der Betroffene nach der hiesigen Augenklinik gebracht werden mußte.

* [Polizei-Nachrichten.] Einer Dame wurde gestern in der Brunnengasse, als sie sich auf dem Wege nach dem Markt befand, von einem 14jährigen Burschen das Portemonnaie, welches sie in der Hand trug, gewaltsam entrissen. Bei seiner Verfolgung warf er dasselbe von sich. Der Räuber ist in dem Laufburschen L. aus der Halberstädter Straße ermittelt worden. — Gestohlen wurden: Eine fast neue silberne Remontoiruhr mit altdeutschen vergoldeten Zeigern und der Nummer 12,480; aus einer Wohnung in der Dryandersstraße ein schwarzes Portemonnaie mit 14 Mk., zwei goldene Trauringe gez. L. D. und A. H., ein Paar Halbstiefeln, ein neuer Jaquet-Anzug von blauem Tuch, ein blaugestreiftes Hemd und ein Paar Pantoffeln.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 20. Juni.

Aufgeboten: Der Kerzmacher Karl Hermann Otto Eisenberg und Henriette Marie Wentzke, Giebichenstein. — Der Schuhmacher Franz Paul Lehmann zu Gimritz bei Halle a. S. und Friederike Marie Creutzmann zu Giebichenstein. — Der Schuh-

---

sische Textil-Berufsgenossenschaft hatte drei Wagen gestellt. Der erste derselben, dessen Pferde von Mohren geführt wurden, brachte eine Ausstellung von Rohstoffen, deren Ursprungsland durch Arbeiter und Arbeiterinnen in Nationaltracht angedeutet wurde; der zweite Wagen repräsentirte die Weißwarenindustrie und Stickerei, sowie die Klöppelei und die Teppichfabrikation; durch den dritten Wagen ward die Weberei, Spinnerei und Strickerei in farbenprächtiger Weise veranschaulicht; der Haupttheil des letztgenannten bestand aus einem von einem Spinnnetz überzogenen Kuppelbau, unter dem ein Weber an einem goldenen Webstuhl arbeitete und auf dem ein Riesenstrickzeug ruhte, von welchem zahlreiche Fäden ausliefen; auf dem Knäuele saß ein Merkur; die vier Schimmel, die den Wagen zogen, trugen Strickzeug und Spinnrocken als Kopfputz. Der Gruppe der Tuchmacherei lag das geschichtliche Ereigniß zu Grunde, daß im Jahre 1292 die Großenhainer Tuchmacher innung den Wettinern bei der Vertheidigung der Stadt gegen den Markgrafen von Brandenburg erfolgreich Hülfe geleistet hatte.

Die Eisen- und Stahlindustrie war durch einen Wagen vertreten, dessen riesige Pferde Dampfregulatoren als Kopfschmuck trugen. Auf dem Vorderheile des Wagens lag ein Dampfmotor; hinter diesem erhob sich ein mächtiger Eisenhammer, über welchem ein Albatros als Sinnbild der Weltumsegelung seine Schwingen zum Fluge ausbreitete. Zwei roth und weiß gekleidete Frauengestalten versinnbildlichten die Elemente Feuer und Wasser. Gnomen waren mit Gießen und Schmieden beschäftigt, und am Hinterheil des Wagens deutete ein großer, vielstrahliger Stern das Sprühen der Funken an. Es folgte ein Wagen der Leder- und der Glasindustrie. Dem reichdecorirten Schaumagen der Brauereigenossenschaften von Dresden und Umgegend ritten ein Bannenträger und 12 berittene Brauberen voran. 12 Brauburschen und Böttcher trugen die Embleme und Geräthschaften der Brauerei. Auf dem Wagen selbst lag ein mit kunstvollem Schnitzwerk versehenes Riesenfaß (80 Hectoliter), auf welchem Gambrinus thronte und zwei allegorische Figuren den Hopfen und die Gerste darstellen. Die Papiermacherberufsgenossenschaft erschien mit einem Wagen, der einen thurmartiger Aufbau aus Papier in den deutschen und dresdener Farben trug und dessen Ausschmückung fast ganz aus Papier hergestellt war. Der Festwagen des sächsischen Buchgewerbes, auf welchem vorn Gutenberg saß, zeigte in einem hohen Bau unten eine alte Buchbinderstube und oben eine Buchdruckerpresse. Die Vereinigung der dresdner Lithographen, Stein- und Lichtdrucker hatte sich mit einem im Rococostil gehaltenen Schmuckwagen betheiligt, auf welchem u. A. Kinder die Büste Senefelder's bekränzten und dem zur Seite Griffelträger schritten. Zwei Festwagen, von denen der eine auf einem reich bewimpelten Schiffe die Einfuhr des Nohtabaks und der andere, in orientalischem Stil entworfen, die Cigarettenfabrikation darstellte, vertraten mit 60 kostümirten Personen die sächsische Tabaksindustrie. Mit großem künstlerischen Geschmack war von der dortigen Firma Bachoff & Co. der figurenreiche Schmuckwagen der Strohindustrie ausgeführt worden; hier kam die decorative Verwendung der Strohflechterei in der vielseitigsten Weise zur Anschauung und wurden die Länder, welche das verschiedene Rohmaterial liefern, ganz reizend durch kostümirte Mädchen repräsentirt.

Zuletzt folgten je ein Wagen der Dresdener Chokoladen-Industrie, der Fabrikation von Beleuchtungsapparaten (Friedr. Siemens), der Meißener Thonindustrie, des Seifengewerbes und der Metall- und Holzwaaren-Fabrikation, zwei Wagen der Nähmaschinenindustrie und ein mit einem wirklichen grünen Korkbaum ausgestatteter Wagen der Korkindustrie. Der reichen und hochinteressanten Gruppe der Industrie folgte noch die sächsische Sängerschaft, welche gleichfalls einen Festwagen (mit allegorischer Darstellung des Gesanges) gestellt hatte, und die Schlußgruppe des ganzen Zuges bildete der von der Stadt Dresden gestellte Festwagen des Friedens, den 75 weißgekleidete, blumenbekränzte Jungfrauen mit Palmenzweigen geleiteten. Gegen das Nachdrängen der Menschenmassen, welche die Feststraße, soweit es das von Bürgern gebildete Spalier gestattete, Kopf an Kopf gedrängt, füllten, wurde der Zug von einer Schwadron Ulanen und einer Schwadron Gardereiter gedeckt. Im Ganzen wie in vielen einzelnen Theilen bot er ein unvergeßliches Schauspiel. Er brachte des Schönen und Interessanten so viel, daß es willkommen war, wenn sich das von allem Glanz und Schimmer fast geblendete Auge bisweilen ausruhen konnte. Umfaßte doch der ganze Zug mit seinen 43 Musikkorps 63 Festwagen, 840 Berittene und über 12000 Fußgänger! Kein Wunder, daß der Vorbeimarsch bei flottester Gangart 2¼ Stunden in Anspruch nahm und das Endziel, der Alaunplatz in der Neustadt, von den Letzten erst um ½1 Uhr erreicht wurde. Den großartigsten, ja einen geradezu überwältigenden Eindruck machte der Huldigungszug auf dem Neumarkt, wo von demselben dem Königspaare, welches mit dem ganzen Hofe und allen fürstlichen Gästen nebst Gefolge in dem dort errichteten prachtvollen Königspavillon Platz genommen hatte, stürmische Ovationen dargebracht wurden. Die Freude über das vollkommene Gelingen des schönsten aber auch schwierigsten Unternehmens in diesen festlichen Tagen wird dadurch noch erhöht, daß es nicht allein in der besten Ordnung, sondern auch ohne jeden Unfall von statten ging. Nicht genug zu loben ist schließlich die musterhafte Haltung des vieltausendköpfigen Publikums. Auch bei dieser Gelegenheit hat Dresden seinen alten guten Ruf der Ordnungsliebe und der Gastfreundschaft bewährt.

Kleine Mittheilungen.

* [Der Walfisch], welcher vor einigen Monaten in Berlin am Oranienburger Thor ausgestellt war und sich dort eines sehr starken Zulaufs erfreute, hat jetzt ein sehr klägliches Ende genommen. Er ist in Wien in Verwesung übergegangen. Ueber dieses letzte traurige Kapitel in Walfisches Erdenwallen berichten Wiener Blätter: „Der Walfisch ist nachts nicht von Wien abgereist, sondern er liegt noch an Ort und Stelle im Prater. Er ist überhaupt nicht mehr transportabel und so steht dem armen, zweiundsechzig Schuh langen Gesellen ein ganz unrühmliches Ende bevor, ein Ende, wie es noch Wenigen aus dem Riesengeschlechte der Wale beschieden gewesen ist. Heute oder morgen nachts wird das Thier nämlich dem Schinder übergeben werden, der es dann in einer bis zur Stunde noch nicht festgesetzten Art „vertilgen" und damit ganz gewiß auch die größte Arbeit, die er in seinem Metier noch je geleistet, vollbringen wird. Das ist das Ende des Wals!"

* [Daß es weibliche Pfarrherren] in Amerika giebt, ist wohl nicht unbekannt: bisher jedoch haben sich diese „Frauen Ehrwürden" damit begnügt, das Wort zu predigen, ohne auf Gehalt Anspruch zu erheben. Nun ist aber die Frau Ehrwürden Rinkle, welche die Seelsorge der United Brethren in Cleveland, Ohio, übernahm, auf den Gedanken gekommen, sich vermittelst der Sporteln ein Einkommen zu verschaffen, das sie für das Predigen allein nicht erhalten kann. Das Eheschließen ist in den Staaten, wo Ehen ebenso schnell geschlossen als getrennt werden, ein sehr lukratives Geschäft, und Frau Ehrwürden Rinkle machte an den Richter des Probate Court des Staates Ohio eine Eingabe und verlangte auf Grund ihrer Ordination die gesetzliche Erlaubniß Ehen zu schließen. Der Richter war in nicht geringer Verlegenheit. Eine solche Zumuthung war ihm noch nicht vorgekommen. Er konsultirte seine Kollegen, dann die Mitglieder des Obergerichts und schließlich die Fakultäten. Hunderte verblüffter Juristen schlugen die Gesetzbücher nach und kamen einmüthig zum Schluß, daß in denselben nichts enthalten ist, welches einer in richtiger Form zum Geistlichen ordinirten Frau verbietet, eine Ehe einzusegnen. Frau Ehrwürden Rinkle erhielt ihre Licenz und der Zulauf ist auch nicht ausgeblieben.

* [Eine Robinsonade.] In Brüssel wurde am Sonnabend ein geachtetes Mitglied der dort ansässigen französischen Kolonie, Herr Joseph François Martin beerdigt. In jungen Jahren erlitt er Schiffbruch an den Küsten Mexikos und wurde auf eine wüste Insel geschleudert, auf welcher er Jahre hindurch ohne jede Verbindung mit Europa leben mußte. Seine Mutter und Geschwister beweinten den Verlorenen. Endlich gelingt es ihm, die Heimath wieder zu erreichen, aber im elterlichen Hause beschwört ihn der alte treue Diener, sich nicht sofort der Mutter oder den Schwestern zu zeigen, und verwendet mehrere Tage hindurch alle möglichen Liste, um nach und nach das unverhoffte Wiedersehen vorzubereiten. Wenige Tage später erzählte Frau Wittwe Martin unter Schluchzen ihrer Freundin, der Frau von Girardin, die Geschichte ihres wiedergefundenen Sohnes und des Wiedersehens. „Aber das ist herrlich! Das ist ja ein Theaterstück!" rief Frau von Girardin und schrieb ihr Meisterwerk: „La joie fait peur." Als am 25. Februar 1854 dieses Stück zum ersten Mal unter großem Beifall in der Comédie française gespielt wurde, wohnte Frau Martin mit ihrem Sohn der Aufführung bei.

* [Ein belustigender Prozeß] wurde in den letzten Tagen vor einer Jury der Grafschaft Vickens in Georgien mit dem größten Ernst durchgeführt. Ein Pächter, Namens Stefan Kirby, dessen Schwein von einem Eisenbahnzug ein Fuß weggerissen war, strengte eine Entschädigungsklage gegen die Eisenbahngesellschaft an. Die Erörterungen dieses in seiner Art einzigen Falles dauerten drei Stunden. Die Gesellschaft erkannte ihr Unrecht, aber die große Frage drehte sich um den zu zahlenden Entschädigungsbetrag. Der Advokat der Gesellschaft wies in einem längeren Plaidoyer nach, daß die Schweine gewöhnlich nach dem Gewicht verkauft werden. Ein Schweinsfuß wiegt nun ungefähr ein halbes Pfund. Da das Pfund vom Schwein im Durchschnitt um 10 Cents verkauft wird, bot die Gesellschaft Herrn Kirby großmüthig 5 Cents, ohne die Frage wegen des Fleisches zu erörtern. Der Advokat des Pächters setzte in einer gleichfalls längeren Rede auseinander, daß das ganze Schwein an Werth verliere, wenn es verstümmelt sei, und daß die Gesellschaft überdies die Kosten für den Thierarzt vergüten und Herrn Kirby für all' die Ungelegenheit entschädigen müsse, welche ihm die Sache verursacht habe. Die Jury verurtheilte nach reiflicher Ueberlegung die Gesellschaft zu 5 Dtrl. als Entschädigung des Pächters und überdies zu den Prozeßkosten, welche den Werth eines kleinen Schweinestalles darstellen.

* [Zu der Tragödie im Eisenbahnwagen], über welche wir neulich berichteten, schreibt man aus Devizes nach

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890622027/fragment/page=0002

macher August Julius Vogel, kl. Ulrichstraße 22 und Amalie Friederike Minna Hebderold, Wilhelmstraße 32. — Der Schlosser Eduard Karl Wilhelm Hermann Huth, kl. Schloßgasse 3 und Johanne Knabe, Barfüßerstraße 10. — Der Maler Georg Friedrich Wilhelm Kirchner und Ida Amalie Bertha Weiße zu Halle a. S.

Geboren: Dem Registrator Hermann Schreiber 1 S. Franz Kurt, Beesenstraße 7. — Dem Maurer Franz Ziegler 1 T. Auguste Emma, Thurmstraße 29. — Dem Kaufmann Gustav Fuchs 1 S. Rudolf Paul, gr. Steinstraße 64. — Dem Wildhändler Karl Blumenthal 1 T. Amalie Helene Bäckergasse 1. — Dem Bäcker Herm. Grundmann 1 T. Agnes Martha Gertrud Meckelstraße 6. — Dem Tischler Hermann Weiß 1 S. Otto Hermann, Lindenstraße 1c. — Dem Zimmermann Richard Dubs 1 S. Otto Karl Max, Moritzzwinger 7a. — 1 unehel. S., 1 unehel. T.

Gestorben: Die Wittwe Marie Mertin geb. Pelz 82 J. Saalberg 18. — Des Fuhrherrn Friedrich Hoffmann S. Karl 10 M., Martingasse 7. — Des Handarbeiter Wilhelm Friedrich S. Paul Willy 12 T., Diemitz. — Des Handarbeiter Franz Kluppe S. Karl Wilhelm Franz 2 M., kl. Klausstraße 6. — Des Landwirth Franz Bromme Ehefrau Friederike geb. Bornemann 36 J., Kgl. Universitäts-Klinik. — 1 unehel. S. und 2 unehel. T.

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Sonntag nach Trinitatis predigen:

In U. L. Frauen: Vormittag 8 Uhr Herr Archidiakonus Pfanne. Vorm. 10 Uhr Herr Superintendent D. Förster. Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst Derselbe.

Vormittag 9 Uhr Versammlung konfirmirter Töchter im Konfirmandenzimmer bei Herrn Diakonus Grüneisen.

Montag den 24. Juni Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Diakonus Grüneisen.

Sonntag den 23. Juni Nachmittag 2 Uhr in der Kapelle des Nord-Friedhofes (am Steinthore) Herr Diakonus Grüneisen.

In St. Ulrich: Vorm. 8 Uhr Herr Oberdiakonus Wächtler. Vormittag 9/2 Uhr Kindergottesdienst (im Bürgerschulsaale Charlottenstraße) Herr Diakonus Richter. Vormittag 10 Uhr Derselbe. Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Diakonus Richter.

Diemitz: Vorm. 9½ Uhr Herr Oberdiakonus Wächtler. Vormittag 11 Uhr Kinderlehre Derselbe.

In St. Moritz: Vormittag 8 Uhr Herr Diakonus Nietschmann. Vormittag 10 Uhr Herr Oberprediger Saran. Nachmittag 1¾ Uhr Kindergottesdienst Derselbe.

Mittwoch den 26. Juni Vormittag 10 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Herr Oberprediger Saran.

Hospitalkirche: Vormittag 10 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Herr Diakonus Nietschmann.

Domkirche: Vormittag 10 Uhr Herr Domprediger Beelitz. Nachmittag 1½ Uhr Kindergottesdienst Herr Domprediger Albertz. Abends 6 Uhr Missionsstunde Derselbe.

Akademischer Gottesdienst Vormittag 8½ Uhr Herr Professor Loofs.

Tholuck'scher Kindergottesdienst, Mittelstraße 10, 8¾ Uhr Vormittag.

Zu Neumarkt: Vormittag 8 Uhr Herr Hülfsprediger Köhler. Vormittag 10 Uhr Herr Pastor D. Hoffmann. Nachmittag 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan.

Zu St. Georgen: Vormittag 10 Uhr Herr Prediger Palmié. Nachmittag 2 Uhr Sonntagsschule Herr Vicar Großhoff. Abends 5 Uhr (Jahresfest des Jünglingsvereins) Festpredigt Herr Pastor Rühlmann aus Torgau.

Freitag den 28. Juni Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Vicar Großhoff.

Im Diakonissenhause: Vormittag 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Apostol. Gemeinde: Vormittag 10 Uhr Hauptgottesdienst. Nachmittag 3 Uhr Predigt und um 4 Uhr liturgischer Gottesdienst.

Getraute:

In U. L. Frauen: Den 15. Juni der Bäcker R. Nennert mit J. Schäfer. — Den 18. Juni der Rittergutsbesitzer G. Hünicken zu Weitendorf bei Brüel im Großherzogth. Mecklenb.-Schwerin mit M. Freytag. — Den 19. Juni der Krankenpfleger Th. Rennebeck mit A. E. Schletch.

Ulrichsparochie: Den 15. Juni der Schlosser C. F. L. Oswald mit M. W. Gräse.

Moritzparochie: Den 11. Juni der Kaufmann Jentzsch mit E. Mattick.

Domkirche: Den 12. Juni der Magistrats-Hülfsarbeiter Francke mit L. F. K. Gundlach.

Glaucha: Den 15. Juni der Postbriefträger F. A. Walther mit F. E. Gerber. — Den 16. Juni der Dachdecker A. O. Rappsilber mit R. A. Berger.

Handel und Verkehr.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 21. Juni.

	Dividende für	%	Zinstermin	Zähl.	Coursnotiz
4% Halleische Stadt-Obl. 1882	—	—	½ u. 1/10	4	104,25 B
3½% „ „ 1818	—	—	½ u. 1/7	3½	99,75 G
3½% „ „ 1882	—	—	½ u. 1/10	3½	101,50 G
3½% „ „ 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	102,50 G
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	½ u. 1/10	3½	101,50 G
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	1/4 u. 1/7	4	103,50 G
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	—	—	1/4 u. 1/7	4	—
3½% „ „	—	—	do.	3½	103 G
4% Unstrut-Regul.-Obligat.	—	—	do.	4	101,50 G
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	1/4 u. 1/10	4	101,50 G
4% Hypoth.-Anl. der Cröllw. Actien-Papier-Fabrik	—	—	1/4 u. 1/7	4	102,25 G
4½ proz. Hyp.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	1/4 u. 1/7	4½	102,50 G
4% Hyp.-Anleihe der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	2/4 u. 1/7	4	100,50 G
Halleische Bankvereins-Actien	1880	8½	1/4	5	169,50 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1885/89	5	1/4	4	—
Glauzig, Zuckerfabrik-Act.	1887/88	6½	1/4	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1886/87	9	1/10	4	146,00 G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Act.	1888	7½	1/4	4	163,50 G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Pr.	1888	7½	do.	5	163,50 G
Berziger-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1888/89	11½	½	4	182 G
Dürrfeld-Rattmannsdf. Braunk.-A.-Act.	1887/88	0	3/4	4	—
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabr.	1888/89	5	½	4	97,00 G
Naumburger Braunkohlen-Act.	1887/88	5	½	4	87 G
Halleische Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1887/88	6	1/100	4	132,00 G
Halleische Brauerei St.-Prior.	„	7	do.	5	136 G
Cröllwitz. Pap.-Fabr.-Actien	1886/87	10	2/4	4	—
Zeitzer Maschinenb.-Act. (Schäde)	1887/88	18	1/4	4	290,50 G
Halleische Maschinenfabrik-Actien	1888	16	1/4	4	236 G
Halleische Straßenbahn	1888	6	2/4	4	136,50 G
Cöthener Malzfabrik-Actien	1887/88	18	1/4	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1887/88	16	1/4	5	—
Eilenburger Kattun-Manuf.-Act.	1887/88	4	1/4	4	—
Kuxe b. Erndt.-Nietleb.-Bergb.-Vereins*)	—	—	fco.	fco.	—
Kuxe der Consolidirt. Pfännersch.	—	—	fco.	fco.	170,00 G
Bachhofs-Actien*)	—	—	fco.	fco.	260 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

* **Mehlbörsenverein zu Halle a. d. S.**, am 20. Juni 1889. Für 100 Kilogramm Kaiser-Auszug 31,00 bis —,— Mk., Weizenmehl 00 26,50 bis 27,00 Mark, Weizenmehl 0 24,50 bis 25,00 Mk., Roggenmehl 0 23,00 bis —,— Mk. Roggenmehl 0/1 22,00 bis —,— Mark. Futtermehl 15,50 bis —,— Mk. Roggenkleie 11,50 bis —,— M. Weizenkleie 10,50 Mk. Weizenschaale f. 9,75 M. Haidemehl 30 M.

* **Hallescher Zuckerbericht** vom 21. Juni 1889. **Rohzucker.** Bei den ungemein geringen Beständen konnte das Angebot nur ein äußerst beschränktes sein und fand dasselbe zu abermals gesteigerten Preisen zu Ausfuhrzwecken schlanke Aufnahme. Für Lieferung in nächster Campagne herrschte ebenfalls, namentlich in den letzten Tagen, zu anziehenden Preisen gute Frage, und kamen mehrere größere Abschlüsse zu Stande. **Raffinirter Zucker.** Das wenig vorliegende Angebot genügte der Nachfrage. Zu den endstehenden Preisen fanden namentlich in gem. Zuckern mehrfache Umsätze statt. **Heutige Notirungen.** Rohzucker per 100 Kilo: Rendement 88°/. Mk. 59,00—59,60, Nachprodukte 75°/. Rendement Mk. 42,00—48,00. — Raffinirter Zucker per 100 Kilo: Raffinade f. Mk. 76,00, Patent Würfel Mk. 80,00, Gem. Melis I. Mk. 72,50, Melasse zur Entzuckerung Mk. 7,50—8,20.

* Von deutschen Kaufleuten wird geklagt über Nichterfüllung der Zahlungsverpflichtungen seitens russischer Abnehmer. Die beklagten Verluste folgen in diesen Fällen daraus, daß die Geschäfte ohne Vermittelung von Zwischenhändlern abgeschlossen worden sind, oder daß die Geschäftsreisenden, wegen der ihnen zukommenden Provision, den russischen Käufern die Geschäfte geradezu aufgedrängt haben. Den deutschen Exporteuren ist daher bei Geschäften nach Rußland besondere Vorsicht anzurathen, wenn sie sich zum Abschluß und zur Abwickelung derselben nicht eines am Platze wohnenden zuverlässigen Agenten bedienen, was das Vortheilhafteste ist.

Provinz und Nachbarstaaten.

* **Githorn**, 19. Juni. (Unheimlicher Fund.) Dieser Tage wurde, wie bereits gemeldet, bei Brenneckenbrück der von Hunden herbeigeschleppte Kopf eines Mannes gefunden. Wie verlautet, ist es der Kopf eines Handelsmannes Namens Horn, welcher seinen Wohnsitz in Gordelegen hatte. Der Mann hat in den Ostertagen mit seiner ebenfalls Handel treibenden Frau Streit gehabt und kam danach zu dem ihm von früher her bekannten Tischlermeister Wilke in Meinersen, dem er sein Leid klagte und auch angesichts des Umstandes, daß er eine feste Beschäftigung, nach der er sich sehnte, nicht finden konnte, den Entschluß kundgab, seinem Leben ein Ende zu machen. Am 23. April, Abends, verabschiedete sich Horn von seinem Gastgeber, hat dann von Gifhorn aus mit der Post seine Tasche und Werthgegenstände nach Hause geschickt und danach anscheinend sofort in der Umgebung seinen unseligen Entschluß ausgeführt, von dem alle Vorstellungen und Trostesworte den mit sich selbst zerfallenen Mann nicht mehr abzubringen vermocht haben. Die Erkennung des Kopfes geschah durch die Frau des Todten, welche zum Markt nach Meinersen kam, bei dem vorgenannten Tischlermeister nachfragte, ob ihm nichts von ihrem Manne bekannt geworden sei, und von diesem auf den Fund des Menschenkopfes bei Brenneckenbrück aufmerksam gemacht wurde. An besonderen Merkmalen will sowohl die Frau als auch Herr Wilke den Kopf als denjenigen Horn's erkennen. Die übrigen Theile des Leichnams sind noch nicht gefunden worden; wenigstens aber ist jetzt mit Sicherheit anzunehmen, daß ein Verbrechen nicht vorliegt.

* **Altenburg**, 19. Juni. (Tödtlich verunglückt.) Gestern ist der 19jährige Bergarbeiter Peitzsch aus Schnauderhainichen auf der „Agnesgrube" dadurch tödtlich verunglückt, daß er bei der Einfahrt des Förderwagens in den Schacht noch einsteigen wollte, als sich der Wagen schon gesenkt hatte. Bei dieser Gelegenheit war der junge Mann zu weit an den Signalzug gekommen und hatte wahrscheinlich das Signal für den Maschinenführer zum Heben veranlaßt. Denn der Wagen wurde gehoben, Peitzsch kam zwischen Wagen und Schachtriegel und stürzte in den Schacht. Zerschmetterung der Kinnlade, ein Oberschenkelbruch, sowie innere Verletzungen ließen den Tod sofort eintreten. Die Schuld trifft den Unglücklichen allein, da er keine Erlaubniß zum Einsteigen hatte.

London, Frl. Lister, die Lehrerin, ist wieder zum Bewußtsein gelangt und hat Angaben über das Attentat, dessen Opfer sie jüngst geworden, gemacht, die von den ersten Mittheilungen über das Vorkommniß abweichen. Die junge Dame wollte nach Bristol, ihrer Heimath, reisen und Keeling begleitete sie nach dem Bahnhofe, ohne die Absicht, mitzureisen. In dem Augenblick, als der Zug sich in Bewegung setzte, schwang er sich in den Wagen und verlangte ungestüm Geld von Fräulein Lister, welche dieses ihm rund abschlug. Er ergriff sie hierauf bei den Haaren, riß sie von ihrem Sitze, zog einen Revolver und feuerte in rascher Reihenfolge zwei Schüsse auf sie ab, welche sie am Kopfe trafen; dann öffnete er die Wagenthür und schleuderte die Dame mit einem Fußtritt auf das Geleise. Was dann geschah, darüber vermag Fräulein Lister keinen Aufschluß zu geben, da sie das Bewußtsein verlor. Sie giebt zu, daß sie mit Keeling verlobt war, aber die Verlobung rückgängig machte, nachdem sie Ungünstiges über sein Vorleben erfahren. Seitdem hatte er sie stets mit Bitten verfolgt, das alte Verhältniß wieder aufzunehmen, was sie stets entschieden ablehnte. Keeling wurde auf Kosten der Gemeinde beerdigt, da Niemand die Leiche reklamirte. Er war völlig unbemittelt, es fanden sich in seiner Tasche nur einige Briefe an Fräulein Lister und mehrere Pfandscheine für verletzte Gegenstände vor.

* [Vom Hochzeitsstrauß der Kaiserin Friedrich] wurde s. Z. ein Schößling im Garten zu Osborne unweit des Fahnenthurmes eingepflanzt. Derselbe hat sich nun nach der Meldung dortiger Blätter zu einem prächtigen Myrtenbaume entwickelt.

* [Die Chippewä-Indianer] auf der Mille Lacs Reservation befinden sich laut Meldungen aus Philadelphia auf dem Kriegspfade. Einige Bauunternehmer, welche Bewässerungsanlagen bauen wollten, begannen ihre Arbeiten trotz der Warnungen der Indianer auf der Reservation und ließen 300 Arbeiter, meistens Schweden, am 13. d. M. einen Graben ziehen. Die Indianer fürchteten, daß ihre Seen, in welchen sie fischen, trocken gelegt werden würden. Unter der Führung der „Weißen Schlange" und des „Großen Bären" griffen daher 400 Indianer, kriegerisch bemalt und mit Tomahawks und Gewehren bewaffnet, die Schweden an. Die Arbeiter ließen ihre Spaten im Stich und ergriffen die Flucht. Die Indianer erschossen und tödteten und verwundeten mehrere von diesen. Zwei der Unglücklichen wurden skalpirt und furchtbar verstümmelt. Drei Kompagnien Militär sind auf dem Marsche nach Mille Lacs, um die Ordnung wieder herzustellen.

* [Daß auch Pferde ihrer Verehrung Ausdruck geben können], war uns bisher unbekannt. Herr Ludwig Pleich telegraphirt aber der „Voss. Ztg." vom Mittwoch in seiner Beschreibung der Wettiner Jubelfeier den folgenden Satz: „Der Kaiser stieg mit dem König die Arena hinab, drückte den Offizieren die Hand und streichelte, ganz nahe herantretend, ein und das andere Thier. Eins der Tartarenrosse verfehlte denn auch nicht, vor dem Kaiser verehrend die Knie zu beugen.

* [Ueber Geschwindigkeiten.] Es kommt häufig vor, daß man sich eine annähernd klare Vorstellung von der einem Körper eigenthümlichen Bewegung machen will, ohne genau messen und rechnen zu müssen. Zu diesem Zwecke genügt in den meisten Fällen eine Vergleichung der Bewegungen zweier oder mehrerer Körper in einer bestimmten Zeit. Schon aus diesem Grunde dürfte die unten mitgetheilte Reihe der wichtigsten in den Natur vorkommenden Geschwindigkeiten, die auf neueren, nach vervollkommneten Methoden ausgeführten Messungen beruhen, Vielen willkommen sein. Wir geben hier zuerst, nach der „Frkf. Ztg.", „Geschwindigkeiten" in Metern in der Sekunde: Schnecke (bewegt sich in einer Sek) 0,0015 (Mtr.), Mensch in Schritt 1,25, Schneeschuhläufer 2,95, Halleys Komet in der Sonnenferne (Aphel) 3, schnellster Fluß 4, Luftballon bei Windstille 6,4, Schnellläufer 7,1, Fliege 7,6, schnellster Dampfer 8,5, Bicycle 9,7, frische Brise 10, Torpedoboot 11,5, Eisläufer 11,6, Rennpferd 12,6, Bergstrom 14,3, Schnellzug 16,7, Ozeanwogen 21,8, Brieftaube 27, Orkan 45, Schwalbe 67, stärkster Cyclon 116, Krakatoa-Welle (bei der vulkanischen Katastrophe in der Sundastraße am 27. August 1883) 290, Schall in der Luft 337, Aequatorpunkt der Erde 463, Kanonenkugel 500, Fluthwelle (max.) 800 Meter. — Geschwindigkeiten in Kilometern per Sekunde: Mond (in einer Sekunde) 1 Kilometer, Explosion der Schießwolle 5,8, Sonne 7,6, Sirius (Hundsstern) 15,4, Erde 29,5, Sternschnuppe im Mittel 40, Halley's Komet in der Sonnennähe (Perihel) 393, Sturm in der Sonne 402, Kabelstrom 4000, Telegraphenstrom 11 690, Induktionsstrom 18 400 elektrischer Strom im Mittel 36 000, Entladung der Leydener Flasche in Kupferdraht von 1,7 Millimeter Stärke 463 500 Kilometer.

* [Schottische Jagden.] Man schreibt aus London: Der Herzog von Hamilton hat seinen Jagdgrund auf der Insel Arran von ungefähr 20000 Joch Umfang an zwei englische Sportsmen auf ein Jahr für 7000 Pfund Sterling verpachtet. Man schätzt die Jagdbeute in dieser Zeit auf 50 Hirsche und 15000 Auerhühner. Ein kostspieliges Vergnügen! Man hört übrigens, daß ein amerikanischer Nabob, der schon in Schottland eine Strecke Acker- und Weidelandes von einem Meer zum andern unter Niederreißung aller Wohnlichkeiten in wilden Jagdgrund verwandelt hat, jenen Sportsmen ihre Jagd um das Doppelte abhandeln will.

* [Der bekannte Sänger Jean de Reszké] ist in London am Arm von einer Katze gebissen worden. Der Künstler trat einige Stunden nach diesem kleinen Unfall auf. Die Schmerze kam in die Wunde und der Arm schwoll dermaßen an, daß der Tenorist sich schleunigst einer Operation unterziehen mußte.

* Ein vierfacher Mord wird aus Bukarest, wie folgt, gemeldet: In der Straße Tabaci am rechten Ufer der Dimbovitza, befindet sich eine Knabenschule. Als nun am Sonnabend früh 6 Uhr ein Knabe den Schulhof betrat, fand er den Neffen des Schuldirektors bewußtlos mit durchschnittener Hand im Hofe liegen. Der Knabe holte einen Polizeisergeanten herbei. Dieser trat ins Haus, und hier bot sich ihm ein furchtbarer Anblick dar: Im Vorzimmer lagen die Leichen des Dienstmädchens und des Kindes des Direktors mit durchschnittenem Halse. Rechts vom Eingang lag die Leiche des Hausbieners, dessen Körper von Stichen förmlich bis zur Unkenntlichkeit entstellt war. Entsetzt schritt der Sergeant weiter und fand im Korridor die Leiche der Frau Katharina Lolesco, der Tante des Direktors, ebenfalls mit durchschnittenem Halse. Nur ein vier Monate altes Kind, das unter der Decke im Bette lag und von den Mördern unbemerkt blieb, entging dem Tode. Der Neffe des Direktors war den Mördern gleichfalls entkommen, indem er durchs Fenster in den Hof gesprungen war; allein beim Sprunge vom zweiten Stock verletzte er sich derart, daß er im Hofe bewußtlos liegen blieb. Man hofft, ihn retten zu können. Der Direktor der Knabenschule, Venesco, hat vor mehreren Tagen als Schulrevisor eine Inspektionsreise unternommen, so daß er dem Blutbade entging. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich, wie das N. W. Tagbl. erfährt, auf drei Siebenbürger Szekler, die in der Umgebung arbeiten und nun spurlos verschwunden sind. Die Blutspuren führen bis zum Ufer der Dimbovitza, wo sich die Mörder, die ihre Opfer grausam abschlachteten und dann ausraubten, die Hände wuschen.

* Ein Kindermord ist in Thorn verübt worden. Die Arbeiter Adam'schen Eheleute, welche im Januar aus Rosenberg nach Thorn zugezogen sind, waren ihrer Kinder, 3 und 1½ Jahre alt, überdrüssig geworden und beschlossen, sich ihrer zu entledigen. In der erwähnten Nacht begaben sie sich mit denselben auf die Eisenbahnbrücke, und von hier warf die Frau das 1½jährige Kind in die Weichsel. Ein Sergeant bemerkte das Verbrechen und ergriff den Mann, der das andere trug. Die Frau dagegen entfloh. Die Leiche des ertrunkenen Kindes hat man noch nicht gefunden. Was die Leute zu der That getrieben, ist noch nicht festgestellt. Nahrungssorgen können es nicht gewesen sein, da Beide in Arbeit standen und einen guten Tagelohn verdienten.

* [Die Amerikanerinnen] sind reizbar. Nachdem eine Zeitung ihren Lesern den Tod eines Mitbürgers mit den Worten: „John Cramer ruht jetzt in Frieden" gemeldet hatte, verfolgte Mrs. Cramer, Wittwe, den Verfasser dieser Mittheilung gerichtlich „wegen übler Nachrede und Schädigung ihres Ruf's."

* [„Figaro-Stroh."] Ein Mitarbeiter des Pariser „Figaro" gab kürzlich eine Charakteristik des Bauern im rheinisch-westfälischen Kohlengebiet, in der es u. A. heißt: „Der rheinische und westfälische Bauer ist sehr religiös. Man trifft nicht selten einen solchen, der einen Sack sorgfältig aufbewahrt, in welchen er jeden Tag einiges Stroh hineinlegt. Auf die Frage, wozu das Stroh? erhält man die Antwort, dasselbe sei für den armen Gefangenen im Vatikan bestimmt." Wenn das einer unserer Bauern liest, bemerkt hierzu die „Köln. Volksztg.", so wird er ohne Zweifel wünschen, der Herr Berichterstatter möge ihm doch auch etwas von dem Stroh aus seinem Kopf für den Sack überlassen oder sein gesammtes Stroh auf geradem Wege nach Rom schicken!

* [Die ältesten Zwillinge der Welt] sind die beiden Einnehmer Sattler in der Pfalz und zwar: Herr Adam Sattler, Steuer- und Gemeinde-Einnehmer in Bergzabern, und Herr Nikolaus Sattler, Steuer- und Gemeinde-Einnehmer in Kirchheimbolanden. Die genannten Zwillingsbrüder sind im Jahre 1801 geboren, haben in ihrer Jugend logar bis in's hohe Alter einander zum Verwechseln ähnlich gesehen, dienten mit einander im selben Regimente zu Landau, bekleiden die gleiche Civilbeamtenstellung und sind Inhaber der goldenen Ehrenmünze des h. Ludwigs-Ordens. Beide erfreuen sich einer guten Gesundheit.

* [Einfache Schätzung.] „Wie stark ist Ihre Familie?" — „Wenn mer zusamme halte, derhaum mer's ganze Dorf."

* [Merkwürdiger Diätax.] „Wo waren Sie?" — „Ich habe mir ein Brötchen geholt, Herr Rath?" — „Gestern erst und heute schon wieder! Mensch, frühstücken Sie denn jeden Tag?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890622027/fragment/page=0003

* Schöningen, 19. Juni. (Dem unvorsichtigen Baden im Freien) sind wieder einmal zwei hoffnungsvolle Menschenleben zum Opfer gefallen. In einem zwischen den Nachbarorten Twieflingen und Dobbelu belegenen, anscheinend seichten Teiche, welcher zum Schabeaden benutzt wird, badeten gestern Abend mehrere junge Leute aus Twieflingen. Einer derselben, ein Knecht, war in eine tiefe Stelle gerathen und kam in Gefahr zu ertrinken. Dies bemerkend, eilte ihm ein Schmiedegeselle, der schwimmen konnte, zu Hülfe. Leider gelang demselben aber sein Rettungswerk nicht; denn der Ertrinkende klammerte sich in seiner Angst an die Beine des Retters und zog ihn mit sich auf den Grund. Die übrigen jungen Leute, welche Zeugen dieses traurigen Vorganges waren, hatten keine Rettungsmittel zur Stelle und konnten auch nicht schwimmen, so daß sie ruhig zusehen mußten, wie Beide ertranken. Erst heute Morgen gelang es, sie als Leichen ans Ufer zu ziehen.

* Zerbst, 19. Juni. (Feuer.) In vergangener Nacht brannte die bei dem Orte Thießen gelegene Heenemann'sche Mahl- und Schneidemühle nieder.

* Kalvörde, 20. Juni. (Unglücklicher Schuß.) Bei der am 16. d. M. abgehaltenen Feier des Landwehrfestes in Jobbenitz, bei welchem in üblicher Weise manövrirt und tüchtig geschossen wurde, ereignete sich ein arger Unfall. In der Hitze des Gefechtes hatte einer der Schützen unglücklicher Weise den eisernen Ladestock im Flintenlaufe stecken lassen und traf damit einen seiner Kameraden, den Knecht des Ackermannes Koch in Jobbenitz in den Nacken. Der Ladestock drang im Nacken ein und fuhr durch den Hals bis auf den Knopf des Stockes. Ein schnell von Kalvörde herbeigeholter Arzt nahm den Schwerverletzten sogleich in Behandlung. Ob der Unglückliche aber mit dem Leben davon kommen wird, ist abzuwarten.

Vermischtes.

* Der Golmer Doppelmord, über welchen wir berichteten, kam Mittwoch vor dem Schwurgericht zu Potsdam zur Verhandlung. Bekanntlich waren auf der Chaussee von Golm nach Eiche zwei junge Leute, 18 bezw. 19 Jahre alt, die Vettern Albert und Wilhelm Kip, von dem Schlosser Gustav Albert Krüger aus Eiche durch Messerstiche getödtet worden. Die beiden Verstorbenen hatten den Angeklagten zuerst angegriffen, dieser hatte nun blind darauf losgestochen, und beide Angreifer tödtlich verletzt, sodaß sie bald nachher starben. Die Geschworenen verneinen die Schuldfrage des Todtschlages, bejahen aber die Frage der Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang. Der Staatsanwalt beantragt ein Jahr Gefängniß, welchen Antrag der Gerichtshof zum Erkenntniß erhebt. Gleichzeitig wird die sofortige Verhaftung des Angeklagten beschlossen und das bei der That benutzte Messer eingezogen.

* Ein interessanter Streik, so wird aus Hamburg berichtet, bedrohte gestern die Hamburger Gewerbe-Industrie-Ausstellung. Die Aussteller der ersten im Juli zu eröffnenden Handels-Abtheilung erklärten bei der gestern stattgefundenen Zusammenkunft die Bedingungen des Komitee's für durchaus unannehmbar; sie beschlossen, falls das Komitee die ihrerseits vorgelegten Bedingungen ablehne, sämmtlich auf die Beschickung der Ausstellung zu verzichten.

Telegraphische Nachrichten.

Prag, 20. Juni. Wegen in Kladno vorgekommener Excesse sind Militärabtheilungen dorthin beordert worden.

Rom, 20. Juni. Deputirtenkammer. Bei Berathung des Budgets des Aeußeren beantwortete Crispi mehrere Anfragen betreffs italienischer Schulen im Auslande und sagte, es wäre bereits unmöglich gewesen, die Schulen antinationaler Kongregationisten weiter zu unterstützen, die politisch von Frankreich, geistlich von Baudan abhingen. Die Regierung habe immer jene Geistlichen unterstützt, die darum angesucht hätten, wie das Vorgehen der Regierung in China und Palästina bewiesen habe. Crispi wies sodann auf die in Konstantinopel erzielten günstigen Resultate im Einvernehmen mit der Pforte hin. Das Budget des Aeußeren wurde hierauf genehmigt. Morgen findet die endgiltige geheime Abstimmung statt.

Sofia, 20. Juni. Der serbische Agent Danic theilte der bulgarischen Regierung den Inhalt des Rundschreibens des serbischen Ministers des Auswärtigen mit, welches die jüngsten, in gewissen Journalen veröffentlichten alarmirenden Nachrichten aus Belgrad für unbegründet erklärt und konstatirt, daß die serbische Regierung keineswegs beabsichtige, die auswärtige Politik zu ändern, sondern im Gegentheil den bisher eingeschlagenen Weg auch weiterhin verfolgen werde.

Belgrad, 20. Juni. In einer hiesigen Druckerei wurde gestern während des Druckes eine Proklamation mit Beschlag belegt, welche die Slaven Oesterreich-Ungarns zum Aufstand auffordert, indem sie denselben den Beistand des Auslandes in Aussicht stellt. Die der Ueberbringung der Proklamation beschuldigten Personen sind verhaftet worden. Die angestellte Untersuchung ergab, daß die Proklamation von einem Mitarbeiter des „Videlo" übergeben worden war.

Bukarest, 20. Juni. Nachdem die Kammer und der Senat heute die Herabsetzung des Zolles von 10 auf 3 Fr. per Kg. für ausländische pharmazeutische Erzeugnisse beschlossen hatten, wurde das gesammte Budget erledigt und die Parlaments-Session geschlossen.

Die Kunstausstellung
im Saale der Volksschule

ist täglich von Vormittags 10 bis Nachmittag 6 Uhr, Sonntags von Vormittags 11 bis Nachm. 6 Uhr geöffnet.
Eintrittsgeld pro Person 50 Pfg., am Mittwoch und Sonnabend Nachmittag 25 Pfg.

Der Vorstand.

Volksmissionsfest in Trotha.

Der Missionshilfsverein für Halle gedenkt sein ländliches Jahresfest wie in früheren Jahren am **Mittwoch den 26. Juni**, Nachmittags 3 Uhr im **„Kaffeegarten"** zu Trotha zu feiern.

Ansprachen zu halten haben freundlichst zugesagt die Herren Pastoren Anforge, Francke, Nottrodt und Palmié. Freunde der Mission sind eingeladen dies Fest mit feiern zu helfen.

Leipzigerstrasse 87/88.

Münchener Hacherbräu

empfiehlt bestes Bier

Süddeutsche Küche, gute u. billige Speisen

Vereinszimmer mit Flügel

P. P.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am 1. Juli cr. das von Herrn **Dannenberg** so lange Jahre bewirthschaftete, in der **gr. Ulrichstraße** belegene

Restaurant zum goldenen Schiffchen

— seit einem Jahre verbunden mit einem äußerst angenehmen **Garten** und **schöner Colonnade** — übernehme und unter der Firma:

Herm. Heller's Restaurant u. Gartenlocal „zum goldenen Schiffchen„

führen werde.

Das mir in dem von mir bis April cr. innegehabten **„Café David"** so vielfach erwiesene Vertrauen und Wohlwollen bitte ich höfl. auch auf mein neues Unternehmen gütigst übertragen zu wollen.

Näheres gebe ich durch spätere Annoncen bekannt.

Halle a. S., im Juni 1889.

Hochachtungsvoll

Hermann Heller.

Vorläufige Anzeige!

Hôtel & Café David.

Montag und Dienstag den 24. und 25. Juni cr. finden die Concerte des Herrn **Eduard Strauss, Kaiserl. Königl. österr. Hofballmusik-Direktor,** mit seiner **vollständigen Capelle aus Wien** statt.

Entree im Vorverkauf 1 Mark, an der Casse **Mk. 1,25. Vorverkaufsstellen** sind etablirt bei den Herren **Steinbrecher & Jasper, P. Grimm** und im **Lokale selbst.**

Saalschloß-Brauerei Giebichenstein.

Sonnabend den 22. Juni

Großes Extra-Militär-Concert,

Anfang Nachmittags 4 Uhr bis 9 Uhr Abends, ausgeführt vom **Trompeter-Corps des Thüring. Husaren-Regiments Nr. 12,** unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn **Stutzer.**

Entree Nachm. à Perf. 30 ₰, von 6 Uhr ab à Perf. 15 ₰.

Electrische Beleuchtung des Gartens.

Der evang. Männer- u. Jünglingsverein Mauerg. 6

feiert **Sonntag den 23. Juni** sein **35. Jahresfest.**
Festgottesdienst Nachmittags 5 Uhr in der Glauchaischen Kirche.
Festprediger Herr Pastor **Rühlmann** aus Torgau.
Nachfeier Abends 8 Uhr im **Neuen Theater.**
Jedermann außer Kindern unter 10 Jahren ist herzlich willkommen.

Kleingem. Brennholz, hartes und weiches, in Fuhren frei Haus empfiehlt
H. Werther, Mötzlicherweg 4. Fernsprecher 6.

Brennholz, klein gesägt, in zweispänn. Fuhren **à 10 Mark.** Anfuhre frei, liefert das Dampfsägewerk **Chr. Berghaus,** am Steg 14.

Bekanntmachung.

Nachdem die Rechnung des

Parochial-Verbandes der Stadtephorie Halle a. S.

pro 1888/89 von der General-Versammlung per Beschluß vom 8. Mai d. J. genehmigt, auch der Etat pro 1889/90 von letzterer festgestellt und durch das Königl. Regierungs-Präsidium zu Merseburg unter dem 29. Mai cr. von Staatsaufsichtswegen sanctionirt, bezw. für **vollstreckbar erklärt** worden ist, werden Rechnung, Etat und Erlaß des Kgl. Herrn Regierungs-Präsidenten **v. Diest** vom 22. Juni bis 10. Juli d. J. auf dem Büreau des Rendanten, Herrn **Stadtrath Hildenhagen,** kl. Berlin 3. — zur Einsicht der Verbandsglieder öffentlich ausgelegt.

Halle, den 20. Juni 1889.

Der Ausschuß des Parochial-Verbandes der Stadt-Ephorie Halle a. S.
Foerster.

„Für die Feste und Freunde des Gustav-Adolf-Vereins."

Die fortlaufend erscheinenden, fesselnden, interessanten Heftchen genannter Sammlung, welche mit der schönen Nummer „Kaiser Wilhelm I. und die evangelische Kirche" von Hofprediger D. B. Rogge soeben das erste Hundert abgeschlossen, sollen dazu dienen, dem deutsch-evangelischen Volke in kräftigen Zügen kirchen-, besonders reformationsgeschichtliche Mittheilungen, christliche Lebensbilder und dergl. darzubieten, um zur Stärkung und Mehrung des evangelischen Glaubens, des theuren Erbes der Väter beizutragen. Es sollte kein Gustav-Adolf-Fest gefeiert werden, ohne diese Pioniere für die Gustav-Adolf-Sache zu empfehlen und massenhaft zu verbreiten; denn Hunderte, womöglich Tausende dieser kleinen Schriften richten etwas aus, und jeder Geistliche sollte es sich zur Pflicht machen, für Vertrieb der überall gern gekauften Hefte in seiner Gemeinde zu sorgen, zumal ein Theil des Ertrages dem Verbreiter für den Gustav-Adolf-Verein überwiesen wird. Die Zusendung erfolgt überallhin franko, nicht Verkauftes wird zurückgenommen. **Für gefl. Mittheilung abzuhaltender Gustav-Adolf-Feste bin ich besonders dankbar.**

Barmen. **Hugo Klein.**

Alle Sorten gute Speise-Kartoffeln, gut kochende Hülsenfrüchte, Erfurter Blumenkohl, neue Kartoffeln, alle Sorten neue Gemüse empfiehlt
A. Schmeisser
Markt 1,
Rathhaus, unter der Uhr, im Keller.

Ein großer, sehr wachsam. **Hofhund** (Bernhardiner) zu verkaufen Hohenzollernstr. 2, Wuchererstr.-Ecke

Mäntel-Arbeiter
(auch für **Schneider** lohnend) suchen
Gebr. Sernau.

Ein kräftiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit wird per sofort oder **1. Juli gesucht**
Mühlweg 10, p.

Sommerwohnungen zu vermiethen.
Lüderitz's Berg.

Großer Sandberg 8
ganz nahe der Leipzigerstr. ist ein **Laden** mit Nebenräumen und guten Kellern, passend für ein Victualien-Vorkost- oder Milchgeschäft per 1. October cr. anderweitig zu vermiethen. Näheres **Kleinschmieden 9** i. L.

Friedrichstr. 5 ist die **1. und 2. Etage** zum 1. Juli cr. zu vermiethen. Näheres **Barfüßerstr. 6a,** bei **K. Peril.**

Herrsch. eing. Et. verm. sof. o. sp. Hohenzollernstr. 1, Wuchererstr.-Ecke.

Gärtner-Verein.
Sonnabend Abend 8 Uhr
Versammlung
im **„Gambrinus".**
Tagesordnung: Besprechung des Sommer-Vergnügens.
Th. Meinecke.

Walhallatheater

Direction: **Mahortschitsch & Co.**
Der Garten und die Sommerbühne sind eröffnet!
Bei ungünstigem Wetter finden die Vorstellungen im **Saale** statt.
Miss Delmar u. **Mr. Bryant** engl. Groteskt-Sänger u. Tänzer.
Mr. S. Vox, Ventriloquist, mit seinen 8 komischen Automaten.
Fräulein **Emmy Reynold,** Instrumental-Virtuosin.
Die Familie **Lars Larsen,** Bravour-Parterre-Akrobaten.
Fräulein **Käthe Horst,** deutsch-schwedische Sängerin.
Herr **Carl Maxstadt,** Gesangs-Humorist.
Fräulein **Anna Orlando,** Walzer- und Liedersängerin.
Die Schwestern **Emmy** u. **Anny Lars Larsen,** Bravour-Production am Doppel-Reck.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag Vormittag von 1/4 12 bis 1/2 2 Uhr
Grosser Frühschoppen
bei
Freiconcert.

Lüderitz's Berg

Jeden Mittwoch Abend
Frei-Concert.

Bürgerverein für städt. Interessen.

Laut Beschluß der letzten Versammlung fallen die regelmäßigen Sonnabends-Sitzungen bis Anfang September cr. aus; in dieser Ferienzeit treffen sich unsere Mitglieder zu geselligen Zwecken allsonnabendlich und zwar bis 13. Juli (einschließlich) im **Paradies,** von da ab in der **Actienbrauerei** am Roßplatz. **Der Vorstand.**

Ein **schwarzes viereckig gehäkeltes Tuch verl.** Fleischerg., Harzgasse. Gegen gute Belohnung abzugeben **Kirchthor 20, II.**

Die Volksküche

befindet sich **Brunoswarte 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionszahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung d. Volksküche

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Muncke in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890622027/fragment/page=0004